

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 47

Rubrik: Soldaten schreiben und zeichnen uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Waffeninspektion. Der gestrenge Herr Inspektor ist außerordentlich schlechter Laune. Und so währt es nicht lange, bis er den ersten Sünder ertappt: den Füsilier Haggenmüller, dessen Tornister vom berüchtigten Zahn der Zeit heftig angenagt war.

Der Herr Inspektor — nebenbei bemerkt, im Privatleben Inhaber eines Hausartikel-Geschäftes in einem ostschweizerischen Städtchen — macht den biedern Füsel auf den Uebelstand gebührend aufmerksam. Sagt da der Füsel treuherzig nach einem Seitenblick

auf den getadelten Affen: «Dä Nacht-hafe, wo-n ich vor zwänzg Johre vo Ihne ha g'kouft, hät d'Glasüre o nümme meh alli!»

FrieBie

«Ja, ja, 's Aesse isch gar nüd e so schlächt», sagt einer. Ein anderer bemerkt dazu: «Wänn's nur e kei Suppe gäb zum z'Morge, die chan ich doch nüd verputze.» Und ein kleiner, dicker Füsel sagt: «D'Mählsuppe zum z'Morge wär mir ja no glych, wänns jedesmal vorane e Freinacht gäb.»

Husi



Unser Bataillonsbüro befand sich in einem Bahnhofwartsaal. Obwohl der Bataillonskommandant — weiland ein Oberstleutnant —, wenn er auftauchte, mit dem Schlachtruf «Räumt mir das Büro» hereinzustürzen pflegte, konnte es vorkommen, daß sich im Wartsaal eine Reihe von Däteln zusammendrängte, die beim Adjutanten, beim Fourier, beim Feldweibel oder sonst einer Instanz zu tun hatten. Für das ist ja schließlich ein Büro da!

An einem schönen Morgen war's auch wieder so, just als die Morgenzüge in den Bahnhof einliefen und der Perron voll von Reisenden war, die neugierig in unser Büro starrten. Einer von diesen Zivilisten konnte sich nicht enthalten, zu unserm Bürogefreiten, der gerade unter der Tür Luft schnappte, kritisch zu bemerken: «Ihr händ mein-i au g'nuetg Ordonnanze i Euem Büro!»

Aber unser Bataillonskummer, wie wir den Gefreiten nannten, war nicht auf den Kopf gefallen, und erwiderte, den Kritiker gemächlich betrachtend: «Ja, Ordonnanze hämmer g'nuetg, aber 's Kompagniechalt fehlt üs no. Wänd Sie's nid ie cho g'mache?»

Worauf sich der Frögli entrüstet, aber fluchtartig verzog.

Ku

Soeben erhalte ich ein Aufgebot zum Ablösedienst. Ich beauftrage meine Frau, die Uniform vom Estrich herunterzuschaffen. — Aufgeregt kommt sie zu mir mit der Mitteilung: «Da, lueg emal, d'Schabelöcher flüeged eim direkt entgä!»

Hamei

«Das aber hätt i mier de scho nit troume lah, daß i i mine beschte Johre no einisch als generelle HaDe Aerd-arbeite für ne Kanal mache müest — weisch, i bi nämlich g'lernte Schueh-macher!»

«So! Da chönne mir die ja ganz prima bruuche i üsem Defaschement, wenn mir übermorn de a d'Kanalsole chöme!»

FrieBie

Wir haben einen neuen Kameraden bekommen. Der Feldweibel nimmt seine Personalien auf. «Gschlächts-name?» — «Pfischt.» — «Vorname?» — «Karl.» — «Wohnort?» — «Züri.»

Da schaut der Feldweibel vom Büchlein auf und fragt: «Jä, sind Ihr öppe de neu Elefantedompteur us der Zitig?»

AbisZ

M. G. - Tarnung

Bar
Restaurant
Konzert-Café



Den modernsten Groß-Restaurationsbetrieb des Landes führt das Kongreßhaus. Tel. 7 56 30